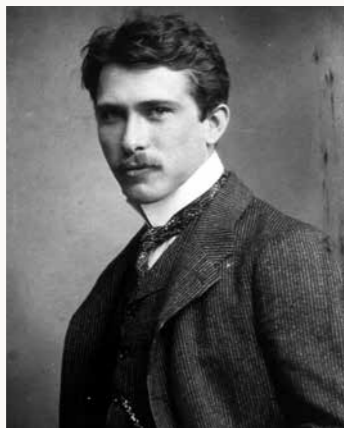


ALBERT WEISGERBER

1878 in St. Ingbert/Saar geboren. 1891-1897 Schüler der Kreisbaugewerbeschule in Kaiserslautern; Lehrzeit bei einem Dekorationsmaler in Frankfurt; Schüler der Kunstgewerbschule in München. 1897-1901 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Gabriel von Hackl und Franz von Stuck; Freundschaft mit den Mitstudenten Hans Purrmann und Gino de Finetti. 1897 erste Illustrationen für die auflagenstarke Zeitschrift Jugend. 1898 Wandmalereien, kunstgewerbliche Entwürfe. 1900 erste Preise bei Plakatwettbewerben. 1902 Reise nach Venedig. 1903 erstes bedeutendes Selbstbildnis; Ablehnung einer Berufung nach Düsseldorf. 1904 häufiger Aufenthalt in St. Ingbert; es entstehen die Biergartenbilder. 1905 Bekanntschaft mit Dichtern und Malern in den Münchner Künstlertreffpunkten Café Stefanie, Café Elite und Simpl; Beginn der Freundschaft mit Theodor Heuss; ab Oktober in Paris. 1906 bis Ende Mai in Paris, im Kreis der deutschen Maler im Café du Dôme, Bekanntschaft mit Matisse; Theodor Heuss macht Weisgerber mit dem Kunsthistoriker Wilhelm Hausenstein bekannt. 1907 zweiter Aufenthalt in Paris. 1909/10 Reise nach Florenz; in München Treffen mit Matisse und Purrmann. 1911 kurz in Paris; Reise nach Rom, Pompeji und Neapel; große Ausstellung bei Brakl in München und bei Richter in Dresden. 1912 Ausstellung bei Cassirer in Berlin, im Kunsthaus Zürich und Teilnahme an der Sonderbundaussstellung in Köln. 1913 Gründungsmitglied und Präsident der Neuen Münchner Secession; Aufgabe der Mitarbeit an der Zeitschrift Jugend, Mitglied des Deutschen Werkbundes. 1914 Mitglied der Berliner Secession; im Herbst Einberufung. 1915 Albert Weisgerber fällt am 10. Mai bei Fromelles in der Nähe von Ypern/Belgien.



Im Spannungsfeld der Moderne 1878 – 1915

ALBERT WEISGERBER

14. September bis 17. November 2013

Städtische Galerie in der Reithalle
Paderborn-Schloß Neuhaus

Städtische Galerie in der Reithalle
Paderborn-Schloß Neuhaus
Im Schloßpark 12 · D-33104 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 88 10 76 (Fax 0 52 51 / 88 10 61)
staedtiche-galerien@paderborn.de
www.paderborn.de/kultur

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag – Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr
Tag der Deutschen Einheit und Allerheiligen geöffnet

EINTRITT

Erwachsene 2,50 Euro, erm. 2,00 Euro
Kinder unter 12 Jahren, Schulklassen sowie Mitglieder des »Freundeskreises« haben freien Eintritt.

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

(5,00 Euro / Person, Eintritt inkl. Führung)
Dienstag, 01.10.2013, 16.00 Uhr
Samstag, 05.10.2013, 15.00 Uhr
Donnerstag, 14.11.2013, 15.00 Uhr
für Gruppen nach Vereinbarung; Tel. 05251 / 88 10 76
Erwachsene 48,00 Euro zuzügl. erm. Eintritt
Schulklassen 28,00 Euro incl. Eintritt

FÜHRUNG FÜR DEN »FREUNDENKREIS«

Freitag, 18.10.2013, 17.00 Uhr

MUSEUMSPÄDAGOGISCHES PROGRAMM

für Kinder und Jugendliche
Information und weiterführende Fachgespräche:
Dagmar Gorny (Tel. 0 52 51 / 881193; d.gorny@paderborn.de)

ANREISE

Mit dem Zug: vom Hauptbahnhof mit den Buslinien 1, 8, 11, Haltestelle Schloß Neuhaus, 2 Minuten Fußweg zur Galerie im Schloßgelände. Mit dem PKW: A 33 Abfahrt Schloß Neuhaus, Parkplätze im Umfeld des Schloßparks.

Ball des 4 Arts, 1906, © für alle Abbildungen: Museum St. Ingbert, Albert Weisgerber Stiftung



STÄDTISCHE
MUSEEN & GALERIEN
PADERBORN



Im Spannungsfeld der Moderne 1878 – 1915

ALBERT WEISGERBER

14. September bis 17. November 2013

Städtische Galerie in der Reithalle
Paderborn-Schloß Neuhaus

Weisgerber ist der letzte Maler großen Stils, dem es gelungen ist, vom Boden der Münchener Überlieferung in die überlokale, ja in die übernationale Entwicklung der neuzeitlichen Kunst hineinzuwachsen.

Ein sehr wesentlicher Anteil deutscher Begabung und deutschen Strebens an dem, was als klassisch europäisches Kunstgut des Zeitraumes 1870 bis 1914 bestehen bleiben wird, ist uns durch Weisgerbers allzu früh geendetes Schaffen gesichert.

Hermann Eßwein, Kunstkritiker, 1925



Im Biergarten
1904 · Museum St. Ingbert,
Albert Weisgerber Stiftung

Albert Weisgerber zählt zu den herausragenden Talenten des frühen 20. Jahrhunderts. Geboren 1878, also ein Jahr vor Paul Klee und nach Gabriele Münter, gehört er der ersten Generation der Expressionisten an. Sein Werk jedoch, der Münchner Schule eng verbunden, fügt sich nicht einsinnig in die großen Aufbruchbewegungen seiner Zeit. Es ist ein sehr persönliches Werk, das in seiner Modernität deutlich auch die Bruchlinien zwischen Tradition und Avantgarde markiert. Ein Werk auch, das auf tragische Weise unvollendet blieb: Wie seine Malerkollegen Macke, Marc, Morgner und Stenner fiel Weisgerber, gerade 37-jährig, als Soldat im 1. Weltkrieg.



Margarete Weisgerber in grüner Jacke
1909 · Museum St. Ingbert, Albert Weisgerber Stiftung

Das thematische Spektrum ist weit gefasst: Weisgerber malte Landschaften, Biergärten, Straßenszenen, Interieurs, Akte, Porträts, mythologische und biblisch-religiöse Stoffe. Zwei besonders starke Werkgruppen im Gesamtœuvre bilden die Selbstbildnisse sowie Darstellungen des Hl. Sebastian – das Ich und der Märtyrer in zahllosen Deutungen.



Drei Damen auf einem Sofa
1906 · Museum St. Ingbert, Albert Weisgerber Stiftung

*Albert Weisgerber ist im Westen gefallen,
es hat mich tief erschüttert.* Max Beckmann, 1915

Jahrmarkt in St. Ingbert
1906 · Museum St. Ingbert, Albert Weisgerber Stiftung



Eine Zeitlang galt er als einer der begabtesten, jüngeren »Impressionisten«, dann als ein Vorkämpfer der »Expressionisten«.
Das Ungenügende aller dieser Schlagworte wird an seinem Werk besonders deutlich. Er ist aus Stucks Klasse hervorgegangen, ein Schüler der Franzosen geworden. Sein erster Pariser Aufenthalt hat geradezu revolutionär bei ihm gewirkt und seine bisherige Art des Arbeitens aufs tiefste erschüttert. Ich war damals mit ihm einige Wochen zusammen und wir liefen gemeinsam zu Durand Ruel, Duret u.s.f., vor die Bilder von Delacroix, Manet, Cézanne. Er war durch alle diese Begegnungen aufs höchste beunruhigt, aber schließlich ist er dieser Eindrücke Herr geworden. Sie gaben ihm Anregung, nicht mehr. Denn schließlich entwickelte Weisgerber seine Kunst durchaus aus seiner unbefangenen und frischen Persönlichkeit heraus.

Theodor Heuss, 1915



Selbstbildnis
am Attersee
1911 · Museum
St. Ingbert,
Albert Weisgerber
Stiftung

Die Ausstellung zeigt rund 70 Gemälde sowie eine Anzahl ausgewählter Graphiken aus dem Bestand des Museums St. Ingbert und gibt damit einen repräsentativen Einblick in das künstlerische Schaffen des in dieser Region wenig bekannten Künstlers. Weitere Leihgaben verdanken sich dem Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern und dem Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg.



Vorstadthäuser
1914 · Museum St. Ingbert,
Albert Weisgerber Stiftung



Klagender Jeremias
in den Ruinen
1912 · Museum St. Ingbert,
Albert Weisgerber Stiftung



Sebastian mit den
Negerbogenschützen
1913 · Museum St. Ingbert,
Albert Weisgerber Stiftung
Dauerleihgabe der Landesbank Saar Girozentrale